

### Fünfzehntes Kapitel.

Seeräuberleben. Betrachtungen. Eine Jagd. Versuchungen. Noch eine Jagd. Verschiedene Stimmungen.

Eine Woche verging mir auf dem Schaum, ohne daß ich wußte, wo wir waren; denn der Kapitän hielt mich in seiner Kajüte fest; ich durfte nicht ohne seine Erlaubniß an Deck, und ebenso wenig durfte ich mit dem Steuermann Jones verkehren. Er behandelte mich sehr gütig und gab mir selbst Bücher zu meiner Unterhaltung; aber ich war nichts weniger als glücklich. Ich vergegenwärtigte mir den Fall, daß der Schooner von einem Kriegsschiff aufgebracht, und daß ich, dafern ich mich nicht rechtfertigen konnte, was leicht möglich war, als Seeräuber gehangen würde. Ebenso wenig gefiel es mir, Gefangener zu sein. Ich wurde zwar freundlich behandelt; allein ich mußte mir sagen, daß Hawk ein ganz anderes Betragen annehmen würde, sobald er die Ueberzeugung gewonnen haben würde, daß ich an keiner seeräuberischen Handlung Theil zu nehmen gesonnen sei. Und ich war fest entschlossen, dies nie zu thun.

Abraham Jones schien sich in sein Schicksal gefunden zu haben. Ich sah ihn zweimal als Officier der Wache Dienst thun. Wahrscheinlich würde es ihm nie in den Sinn gekommen sein, Seeräuber zu werden. Da er aber gewaltsam in dieses Leben hineingeworfen worden war, schien er es nicht für der Mühe werth zu halten, demselben zu entrimmen zu suchen.